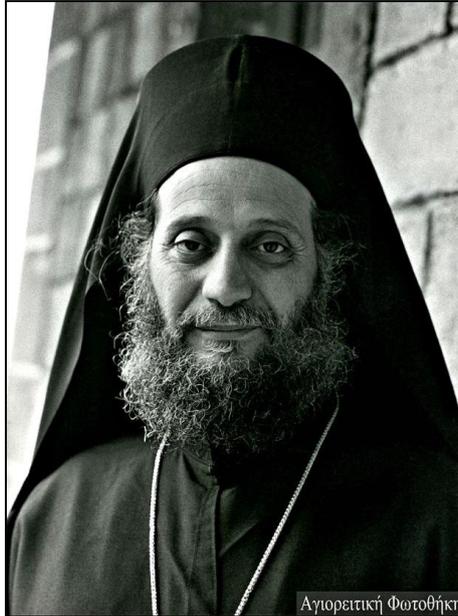


Archimandrit Aimilianos von Simonos Petras*



Kurze biographische Skizze von Vr. Maximos Simonopetrites

Archimandrit Aimilianos (Alexandros Vapheides) wurde im Oktober 1934 in Piräus (Griechenland) geboren. Er schloß sein Theologiestudium an der Universität Athen im Jahr 1959 ab und erwog, die Priesterweihe zu empfangen mit der Absicht, später im Ausland Missionar zu werden. Er beriet sich mit Anastasios Yiannoulatos, welcher später Erzbischof von Albanien wurde, der ihn in seinem Vorhaben unterstützte, ihm jedoch empfahl, sich auf dieses Werk durch einen Aufenthalt in einem Kloster vorzubereiten. Yiannoulatos sagte ihm, er solle Kontakt aufnehmen mit dem neuen Bischof von Trikala, von dem er glaubte, er würde den jungen Mann in das mönchische Leben einweihen.

Auf diese Weise wurde Alexandros Vapheides am 9. Dezember 1960 zum Mönch geweiht; man gab ihm den Namen Aimilianos. Zwei Tage später wurde er zum Diakon geweiht und am 15. August des folgenden Jahres (1961) zum Priestermonch. Nachdem er jeweils kurze Zeit in verschiedenen Klöstern in der Meteora-Region verbracht hatte, versetzte ihn der Bischof schließlich in das Kloster des hl. Vissarion am Fuß des Pindos-Gebirges. Dort schien er eine Art spirituelle Krise gehabt zu haben, auf die ein tiefgreifendes religiöses Erlebnis folgte, das ihn radikal verwandelte und seine Spuren in all seinen späteren Werken hinterließ.

Wie die dramatische Bekehrung des hl. Paulus ging der Altvater aus diesem Erlebnis als ein anderer Mensch hervor, von höchster Energie erfüllt und ganzen Sinnes hingegen an die Wiederbelebung des Mönchtums. Kurz nach diesem einschneidenden Erlebnis wurde er zum Abt von Meteora bestimmt; zusätzliche Verpflichtungen wurden ihm auferlegt, als Diözesan-Prediger und Beichtvater. Er war ein brillanter, elektrisierender Redner und nahm bald die ganze Region gefangen, besonders die dort lebenden jungen Menschen, die sich in großer Zahl um ihn scharten. Viele von ihnen zog es zum klösterlichen Leben mit dem Gerontas, und im Jahr 1963 fanden die ersten Mönchsweihen statt. Es folgten weitere in rascher Folge, und der junge Abt war bald Haupt einer großen und dynamischen

* Aus: Fr. Maximos, Monastery of Simonopetra: **Charisma and Institution at an Athonite Cloister, Historical Developments and Future Prospects**, in 'Annual Report 2007' of the *Friends of Mount Athos*, pp. 17-34.

http://docs.google.com/Doc?id=dgb96k3k_56fgfw6fm

Weitere Texte und Informationen in engl. Sprache: <http://elderaimilianos.blogspot.com/>

Gemeinschaft. Doch der wachsende Druck durch den Tourismus erschwerte das Leben in Meteora erheblich, und so nahm Gerontas Aimilianos zusammen mit all seinen Mönchen und Novizen die Einladung der Regierung des Berges Athos an, das Kloster Simonos Petras (Simonopetra) neu zu beleben.

Der Charakter und die Bedeutung all dieser Geschehnisse wird jedoch erst klar im Licht der lebensverändernden religiösen Erfahrung des Gerontas. Lassen Sie uns nun zu jenem entscheidenden Augenblick zurückkehren und ihn im Detail betrachten.

Zunächst scheint es klar, daß der Aufenthalt im Kloster des hl. Vissarion für den Mönch Aimilianos eine Zeit der Versuchung und Prüfung war. Wir können ziemlich sicher sein, daß er keine starke Berufung zum Mönchtum empfand, das er nur als notwendigen Zwischenschritt zur Priesterweihe und zur missionarischen Tätigkeit ansah. Er war ein intelligenter, energischer junger Mann mit Zukunft, und ihm war nicht daran gelegen, den Rest seines Lebens in einem heruntergekommenen Kloster in Thessalien zu verbringen. Seine monastischen Mitstreiter boten ihm wenig Inspiration, und er plante bereits, seine Studien in Deutschland fortzusetzen. Sein Bischof jedoch wollte davon nichts wissen und sagte ihm, in absehbarer Zeit habe er nirgendwohin zu gehen. Dies war daher eine schwierige Zeit, gekennzeichnet durch zunehmende Isolation, einem Gefühl von Verlassenheit und vielleicht Enttäuschung. Doch darauf folgte ein lebensveränderndes Ereignis von außerordentlicher Erhabenheit. Was genau geschah? Der Schüler und Nachfolger des Gerontas, Archimandrit Elisaios, teilt uns folgendes mit:

„Im Kloster des hl. Vissarion wurde Vater Aimilianos eine Offenbarung über das mönchische Leben gewährt, oder besser gesagt, eine profunde mystische Erfahrung des (ungeschaffenen) Lichtes Gottes, das ihn zur Stunde der Liturgie umfing. Von da an war jede Göttliche Liturgie für ihn, vorbereitet durch eine lange Nachtwache, eine erhabene Erfahrung der Herrlichkeit Gottes (...). Als Folge davon war er fest entschlossen, an der asketischen Tradition teilzuhaben, statt kirchliche Verpflichtungen in der Welt auf sich zu nehmen.“

Eine genauere Beschreibung des Geschehens lieferte Archimandrit Aimilianos selbst, und zwar in einer Geschichte, die er im Jahr 1983 einer großen, öffentlichen Zuhörerschaft mitteilte. Die Geschichte geht vorgeblich um einen „gewissen Mönch, den er einst kannte“, doch in Wirklichkeit ist es ein Bericht über das mystische Erlebnis, das das zentrale Kapitel in der spirituellen Biographie des Geronats bildete. Wie wir sehen werden, war es ein Ereignis, das den siebenundzwanzig Jahre alten Priestermonch in einen charismatischen Gerontas verwandelte, der später die Struktur und Organisation des Klosters Simonos Petras dramatisch veränderte.

Archimandrit Aimilianos: Die „Geschichte eines gewissen Mönchs“

1. Gestattet mir, von einem gewissen Mönch zu berichten, den ich einstmals kannte. Genauso wie wir alle manchmal schwierige Momente erleben, ging auch er durch eine sehr kritische Phase seines Lebens. Der Teufel hatte Feuer in sein Gehirn geworfen, er wollte ihn seiner monastischen Würde berauben und ihn zu einem elenden Sucher nach vermeintlichen Wahrheiten machen. Seine Seele brüllte wie brechende Wogen, und er suchte nach Befreiung von dieser Drangsal. Hin und wieder erinnerte er sich an das Herzensgebet, doch es hallte nur schwach in ihm wider, da er keinen Glauben daran hatte. Seine unmittelbare Umgebung bot ihm keine Hilfe. Alles war negativ. Sein Herz war am Zerbrechen. Wie erbärmlich der Mensch wird, wenn er von Problemen besessen ist! Und wer unter uns hat nicht solche schrecklichen Tage erlebt, solche dunklen Nächte und zermürende Prüfungen?

2. Unser Mönch wußte nicht, was zu tun war. Spaziergänge halfen ihm nicht. Die Nacht erstickte ihn. Und eines Nachts riß er, nach Luft ringend, das Fenster seiner Zelle auf, um einen tiefen Atemzug zu nehmen. Es war dunkel, ungefähr drei Uhr morgens. In seiner großen Erschöpfung wollte er dann das Fenster wieder schließen; er hoffte, wenigstens noch ein paar Augenblicke Ruhe zu finden. Doch in genau diesem Augenblick war es, als wäre alles – sogar die Dunkelheit draußen – Licht geworden! Er sah nach, um zu schauen, woher solch ein Licht wohl gekommen sei, doch es war von nirgendher

gekommen. Die Dunkelheit, die keine eigene Existenz hatte, war Licht geworden, obgleich sein Herz im Dunklen blieb. Und als er sich umwandte, sah er, daß auch seine Zelle Licht geworden war. Er untersuchte die Lampe, um zu sehen, ob das Licht von dort kam, doch diese eine, kleine Öllampe konnte nicht selbst Licht werden, und sie konnte auch nicht alle Dinge Licht machen!

3. Obwohl sein Herz noch nicht erleuchtet war, besaß er doch eine gewisse Hoffnung. Überrascht und von dieser Hoffnung geleitet, doch ohne sich dessen, was er tat, völlig bewußt zu sein, ging er in den Hof seines Klosters hinaus, das ihm oft wie die Hölle erschienen war. Er ging hinaus in die Stille, in das Licht. Alles war deutlich wie im Tageslicht. Nichts war im Dunkeln verborgen. Alles war im Licht: die hölzernen Balken und die Fenster, die Kirche, der Boden, auf dem er ging, die Wasserquelle, die beständig strömte, die Grillen, die Leuchtkäfer, die Nachtvögel – alles war sichtbar, alles! Und die Sterne kamen herunter, und der Himmel senkte sich selbst herab, und es schien ihm, als sei alles – Erde und Firmament – wie der Himmel geworden! Und alles zusammen sang das Gebet, alles sprach das Jesusgebet. Und sein Herz öffnete sich auf seltsame Weise und begann zu tanzen; es begann zu schlagen und unwillkürlich an demselben Gebet teilzunehmen; seine Füße berührten kaum den Boden.

4. Er wußte nicht, wie er die Tür öffnete und die Kirche betrat, oder wann er die liturgischen Gewänder angelegt hatte; er wußte nicht, wann die anderen Mönche eintrafen oder wann die Liturgie begann. Was genau geschah, wußte er nicht. Hinweg war der gewöhnliche Zusammenhang der Dinge, und er wußte nur, daß er vor dem Altar stand, vor dem unsichtbar gegenwärtigen Gott, und die Liturgie vollzog. Und erstaunlich, die Tonarten sowohl seines Herzens als auch des Altars sozusagen, seine Stimme hallte oben wider – zum Altar jenseits der Himmel. Die Liturgie ging weiter. Das Evangelium wurde gelesen. Das Licht umgab ihn nicht länger, doch es hatte sein Nest in seinem Herzen gebaut. Die Liturgie endete, doch das Lied, das in seinem Herzen begonnen hatte, war endlos. In seiner Entrückung sah er, daß der Himmel und die Erde das Gebet ohne Unterlaß sangen und daß der Mönch nur dann wahrhaftig lebt, wenn er davon beseelt ist. Damit das geschieht, muß er nur aufhören, für sich selbst zu leben.

In diesem Text wird jenes entscheidende Erlebnis berichtet, das den jungen Mönchspriester in einen charismatischen Gerontas (geistlichen Altvater) verwandelte und die Grundlage für das weitere Werk des Archimandriten legte: Unter der Führung des Gerontas veränderte sich die Organisation und Struktur des alten und ehrwürdigen Felsenklosters des hl. Simon (Gedächtnis: 28. Dezember) auf dem hl. Berg Athos völlig, was nachfolgend auch auf andere Athos-Klöster ausstrahlte. Gerontas Aimilianos schuf eine ungewöhnliche Synthese des koenobitischen Klosterlebens mit dem Geist des hesychastischen Mönchtums; die Liturgik gelangte unter seiner Anleitung zu großer Tiefe und Vollkommenheit, wovon auch die vom Kloster Simonos Petras veröffentlichten Tonaufnahmen zeugen. Archimandrit Aimilianos gründete außerdem im Jahr 1974 als Metochion des Klosters Simonos Petras das Frauenkloster der Verkündigung der Allheiligen Mutter Gottes (Evangelismos) in Ormylia, unweit von Polygyros (Chalkidiki), und daran angeschlossen ein Zentrum für soziale Hilfe und medizinische Forschung und Prävention namens Panagia Philanthropini („die Menschenliebende Allheilige Gottesgebärende“). Beide Klöster sind heute blühende Gemeinschaften. Im Athos-Kloster Simonos Petras leben mehr als 60 Mönche, im Kloster der Verkündigung mehr als 120 Nonnen. Im Verlag dieses Klosters (I. M. Koinobion Evangelismou tis Theotokou, GR-63071 Ormylia) ist eine Reihe von Werken von Archimandrit Aimilianos erschienen, z. T. auch in englischer Sprache; bekannt sind auch die hervorragenden Tonaufnahmen byzantinischer liturgischer Gesänge mit dem 35-stimmigen Chor des Klosters auf CDs; außerdem ist ein reich bebildeter Pilgerführer (auch in deutsch) erhältlich. Archimandrit Aimilianos ist außerdem Gründer bzw. Mitgründer einer Reihe anderer Klöster und Griechischland und Frankreich. Infolge einer schweren Erkrankung, die 1995 einsetzte, trat Gerontas Aimilianos im Jahr 2000 von seinem Amt als Abt des Klosters Simonos Petras zurück; bis zu seinem seligen Entschlafen am 9. Mai 2019 lebte er im Kloster der Verkündigung in Ormylia. Sein Nachfolger wurde sein Schüler Archimandrit Elisaaios.